

70 Jahre
Berliner Festspiele

#MusikfestBerlin

28.8.
20.9.
2021

MUSIK FEST BERLIN

In Zusammenarbeit mit



Berliner
Philharmoniker

JOURNAL





„Es ist unmöglich, daß ein Mensch die Kunst einer früheren Epoche völlig begreifen und in ihr Wesen eindringen kann – in ein Wesen, das sich doch unter verschollenen Formen verbirgt und in einer Sprache ausdrückt, die man nicht mehr spricht –, wenn dieser Mensch nicht ein lebendiges Gefühl und ein echtes Verständnis für die Gegenwart hat, und wenn er nicht bewußt an dem Leben teilnimmt, das ihn umgibt! Denn nur diejenigen, die wahrhaft lebendig sind, können das Leben bei denen entdecken, die ‚tot‘ sind. Daher bin ich auch der Meinung, daß es aus pädagogischen Gründen weiser wäre, wenn die Erziehung eines Schülers mit der Kenntnis der Gegenwart begänne, und man dann erst schrittweise in die Vergangenheit zurückginge.“

Igor Strawinsky, „Erinnerungen“, in: *Igor Strawinsky, Leben und Werk – von ihm selbst*, Mainz 1957, S. 78f.

A Ondřej Adámek | Pierre-Laurent Aimard | Nicolas Altstaedt | Mark Andre | Martha Argerich **B** Johann Sebastian Bach | Daniel Barenboim | Béla Bartók | Ulrike Becker | Ludwig van Beethoven | George Benjamin | David Bennent | Luciano Berio | Berliner Philharmoniker | Jeremy Bines | Wies de Boevé | Vincenzo Bonizzi | Johannes Brahms | Benjamin Britten | Anton Bruckner | Markus Brück | Bundesjugendchor | William Byrd **C** Ann Cleare | Collegium Vocale Gent | Concertgebouworkest Amsterdam | Lorenzo Coppola | Francesco Corti | Raymond Curfs **D** Claude Debussy | Kathrin Denner | Deutsches Symphonie-Orchester Berlin | Christian Dierstein | Justin Doyle **E** Adrian Emans | English Baroque Soloists | Ensemble Mini | Ensemble Modern | Ensemble Modern Orchestra | Ensemble Musikfabrik | **F** Gabriel Fauré | Isabelle Faust | Renée Fleming | Reinhold Friedrich **G** Giovanni Gabrieli | Joolz Gale | John Eliot Gardiner | Carlo Gesualdo | Heiner Goebbels **H** Georg Friedrich Händel | Patrick Hahn | Ann Hallenberg | Daniel Harding | Karl Amadeus Hartmann | Jonathan Harvey | Philippe Herreweghe | John Heuzenroeder | Paul Hindemith | Nicolas Hodges | Simon Höfele | Hendrik Hofmeyr | Dominique Horwitz | Jakub Hruša **I** Clara Iannotta **J** Vladimir Jurowski **K** Johannes Kalitzke | Kammerakademie Potsdam | Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker | Vimbayi Kaziboni | Kinderchor der Deutschen Oper Berlin | Oliver Knussen | Zoltán Kodály | Anne Kohler | Konzerthausorchester Berlin | Patricia Kopatchinskaja | Magdalena Kožená | Hermann Kretzschmar | György Kurtág **L** Klaus Lang | Catherine Larsen-Maguire | Orlando di Lasso | Gijs Leenaars | Robert Lehmeier | Les Siècles | Christian Lindhorst | London Symphony Orchestra | Lucerne Festival Contemporary Orchestra **M** James MacMillan | Gustav Mahler | Mahler Chamber Orchestra | Marin Marais | Pietro Paolo Melli | Olivier Messiaen | Dorothee Miels | Cathy Milliken | Monteverdi Choir | Catriona Morison **N** Neuer Kammerchor Berlin | Max Neufeld | Olga Neuwirth | Matthew Newlin | Georg Nigl **O** Orchester und Chor der Deutschen Oper Berlin | Orchestre des Champs-Élysées | **P** Arvo Pärt | Giovanni Pierluigi da Palestrina | Kirill Petrenko | Alessandro Piccinini | Matthias Pintscher | Enno Poppe | Anna Prohaska | Henry Purcell **R** Valentin Radutiu | Helena Rasker | Sir Simon Rattle | Frank Reinecke | RIAS Kammerchor Berlin | Wolfgang Rihm | Jörgen van Rijen | Wolfgang Rihm | Diego Ramos Rodríguez | François-Xavier Roth | Dirk Rothbrust | Joseph-Nicolas Pancrace Royer | Rundfunkchor Berlin | Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin | Donald Runnicles **S** Rebecca Saunders | Heinrich Scheidemann | Michael Schiefel | Arnold Schönberg | Robert Schumann | Sóley Sigurjónsdóttir | Staatskapelle Berlin | Tamara Stefanovich | Igor Strawinsky | Krešimir Stražanac | Lisa Streich | Flurina Stucki | Jan Pieterszoon Sweelinck **T** Thomas Tallis | John Tavener | Christian Tetzlaff | Robin Ticciati | Tölzer Knabenchor | Alexander Tscherepnin | Franz Tunder | Miljenko Turk **V** Ilan Volkov **W** Andrew Watts | Anton Webern | Vinzenz Weissenberger | Jörg Widmann | Ueli Wiget | Matthias Winckler **Z** Javier Zafra

Inhaltsverzeichnis

Und welche meiner Werke bewundern Eure Majestät?	6
Winrich Hopp, Künstlerischer Leiter des Musikfest Berlin über das diesjährige Festivalprogramm	
Ein Liederbuch für Orchester	10
Heiner Goebbels im Gespräch mit Winrich Hopp	
Auf der Suche nach dem verlorenen Klang	14
von Habakuk Traber	
Von der Stimme und dem Gesang in der Musik	16
von Habakuk Traber	
„We are handworkers – we create and make sounds“	19
Die Komponistin Cathy Milliken im Gespräch	
Stummfilm & Live-Musik	23
Hoffmanns Erzählungen	
Programmkalender	24
Ticketkauf	28
Musikfest Berlin On Demand	29
Spielorte	29
Impressum	33



Igor Strawinsky und Willy Brandt bei der Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Berlin, 1964 © ullstein bild, Irm Kühn

„Und welche meiner Werke bewundern Eure Majestät?“

Winrich Hopp, Künstlerischer Leiter des *Musikfest Berlin*,
über das diesjährige Festivalprogramm

Das diesjährige Musikfest Berlin stellt das Spätwerk Igor Strawinskys in das Zentrum des Programms. Warum?

Die Idee dazu schwebte schon viele Jahre im Raum. Die diesjährige Festivalausgabe bietet eine gute Gelegenheit dazu: Strawinsky verstarb vor 50 Jahren und er war bei den Berliner Festwochen ein mehrfacher und geehrter Gast. Und da die Berliner Festspiele ihrerseits dieses Jahr ihr 70-jähriges Jubiläum begehen können, gibt es, außer einer hoffentlich nicht neuerlich entgleisenden Corona-Pandemie, keinen Grund, sich diesem wirklich außergewöhnlichen, aber doch viel zu selten gespielten Œuvre nicht zu widmen.

Was zeichnet das Spätwerk Strawinskys aus und warum wird es so selten aufgeführt?

Man hat Strawinsky ja gerne mit Picasso verglichen. Und mit Blick auf die gesellschaftliche und mediale Prominenz beider und die unvorhersehbare Wandelbarkeit ihres künstlerischen Schaffens gibt es durchaus Gemeinsames. Jedenfalls vollzieht der Komponist Igor Strawinsky in den 1950er-Jahren nochmals einen Dreh, den man so von ihm, der ja durchaus Everybody's Darling war und in dessen Musik man den Gegenklang zu den dodekaphonen Zeitgenossen meinte hören zu können, nicht erwartet hatte. Er beschäftigt sich mit der Musik von Anton Webern und Arnold Schönberg, ja er bekennt sich zu deren Musik, indem er deren Reihendenken übernimmt, und er nimmt lebhaftes Interesse am Schaffen der damals jungen Komponisten Pierre Boulez und Karlheinz Stockhausen. Das bis dahin herbeigeschriebene antagonistische Weltbild der Musik von Neoklassizisten hier und Dodekaphonisten dort fällt in sich zusammen, weil Strawinsky als Protagonist sich nicht instrumentalisieren lässt. Es ist nicht so, dass er die Fronten gewechselt hätte. Sie waren ihm einfach egal. Er ist nur seinem Ohr gefolgt. Diese letzte Wandlung hat viele irritiert, verunsichert und befremdet. Dennoch blieb er eine gesellschaftlich begehrte und gefeierte Ikone, bis in das Weiße Haus hinein. Er hat das natürlich gewusst und auch verstanden, es für sich nutzbar zu machen. Vom gesellschaftlichen Leben in Washington sagte er, man habe dort Achtung vor seinem Namen, aber nicht vor seiner Musik. Und anlässlich der Ehrung durch die niederländische Königin zu seinem Siebzigsten fragte er: „Und welche meiner Werke bewundern Eure Majestät?“ Das ist seit jeher das Mysterium der Moderne: Erfolg haben mit etwas, das keiner kennt, mag und versteht.

Strawinskys Spätwerk ist aber zugleich von einer intensiven Hinwendung zur Musik der Renaissance geprägt ...

Ja, das stimmt. Diese Quelle ist so stark wie die Gegenwartsmusik. Er flieht er vor der Revolution, muss mit dem Ersten Weltkrieg, der Spanischen Grippe,

31.8. 🗓 Di ⌚ 20:00
📍 Philharmonie
€ 15 - 76

**Concertgebouworkest
Amsterdam | Harding**

Igor Strawinsky
Agon für Orchester

2.9. 🗓 Do ⌚ 20:00
📍 Philharmonie
€ 12 - 42

**Mahler Chamber
Orchestra | Benjamin |
Stefanovich**

Igor Strawinsky
Movements für Klavier und
Orchester

Pulcinella Suite für Orchester

4.9. 🗓 Sa ⌚ 19:00
📍 Philharmonie
€ 20 - 59

**Rundfunk-Sinfonie-
orchester Berlin |
Jurowski | Nigl |
Stefanovich**

Igor Strawinsky
Symphonies d'instruments à vent
für 24 Instrumente

Abraham und Isaak
für Bariton und Kammerorchester

Konzert für Klavier und Blasinstrumente

*Variations Aldous Huxley in
memoriam* für Orchester

6.9.Mo 20:00
Philharmonie
€ 15 – 76

Orchestre des Champs-Élysées | Collegium Vocale Gent | Herreweghe**Igor Strawinsky**
Psalmensinfonie für Chor und Orchester

12.9.So 11:00
Philharmonie
€ 12 – 42

Ensemble Mini | Gale**Igor Strawinsky**
Symphonie in C
Symphonie in 3 Sätzen
bearbeitet für Kammerensemble

13.9.Mo 20:00
Philharmonie
€ 15 – 76

Les Siècles | Rundfunkchor Berlin | Roth | Faust | Heuzenroeder | Turk**Igor Strawinsky**
Canticum sacrum ad honorem Sancti Marci nominis
für Soli, Chor und Orchester*Concerto en ré*
für Violine und Orchester*Le sacre du printemps*

15.9.Mi 20:00
Philharmonie
€ 12 – 42

RIAS Kammerchor Berlin | Kammerakademie Potsdam | Doyle**Igor Strawinsky**
Threni: id est lamentationes Jeremiae Prophetiae für Soli, Chor und Orchester

der Weltwirtschaftskrise und dem Zweiten Weltkrieg zu Rande kommen. Er lebt in der Schweiz, wird französischer Staatsbürger. 1939 übersiedelt er nach Kalifornien und erhält 1945 die amerikanische Staatsbürgerschaft. Aber geografisches Zentrum seines künstlerischen und spirituellen Imaginationsraumes wird ihm Venedig: 1925 holt ihn dort ein tiefes religiöses Erlebnis ein, das ihn bald veranlassen soll, wieder in die russisch-orthodoxe Kirche einzutreten. 1951 wird seine Oper *The Rake's Progress* am Teatro la Fenice uraufgeführt. Für den San Marco schreibt er 1956 seinen *Canticum Sacrum*, für den mit Tintoretto's Fresken ausgestalteten Oratoriensaal der Scuola Grande di San Rocco komponiert er 1958 die Kantate *Threni*, und die 1966 entstehenden *Requiem Canticles* erklingen 1971 bei seiner Beisetzung auf der venezianischen Friedhofsinsel San Michele.

Aber es ist nicht nur der Ort, sondern die Musik der Renaissance, die ihn anzieht ...

Ja, es ist die kontrapunktische Musik, und da geht das Interesse weit über Venedig hinaus: die Chromatik der Madrigale von Don Carlo Gesualdo da Venosa begeistert ihn, die Musik von Giovanni Gabrieli, Heinrich Isaac, Josquin Desprez, Johannes Ockeghem, Claudio Monteverdi, die Musik der englischen Virginalisten bis hin zu Händel, Bach ... Also alles Musik, die mehr oder weniger außerhalb des symphonischen Repertoires steht und gepflegt wird. Noch um 1950 war all dies noch mehr oder weniger unbekannt und insofern neue Musik in unserem Konzertleben und bildete damit eine Einflussosphäre im Spätwerk Strawinskys, die ebenfalls den Eindruck von etwas Unvertrautem und Fremden hervorrief. Strawinsky hat auch sehr früh gefordert, die Alte Musik nicht nur in neuen Editionen der Partituren zugänglich zu machen, sondern auch nach dem spezifischen Klang und den alten Instrumenten und ihren Spieltechniken zu suchen, die zu dieser Musik passt.

Haben Sie deshalb auch Ensembles wie John Eliot Gardiners English Baroque Soloists, den Monteverdi Choir, das Orchestre des Champs-Élysées und das Collegium Vocale Gent und das Orchester Les Siècles eingeladen, die auch in der historisch informierten Aufführungspraxis zuhause sind?

Ja. Wir konnten in den vergangenen Jahren beim *Musikfest Berlin* ja wirkliche Sternstunden erleben, wenn John Eliot Gardiner mit seinen Ensembles oder François-Xavier Roth mit Les Siècles Monteverdi und Berlioz aufführten. Ich bin sehr gespannt darauf, wie Philippe Herreweghe sich dieses Jahr der Musik von Fauré, Brahms und der *Psalmensinfonie* von Strawinsky widmet, und François-Xavier Roth mit seinem Orchester Les Siècles den *Sacre du Printemps* auf den Instrumenten der damaligen Zeit auf die Bühne der Philharmonie stellt. Andererseits ist Strawinsky, das hat er stets betont, ein Komponist seiner Gegenwart mit all

ihren sich für die Instrumente abzeichnenden Möglichkeiten gewesen. Es ist also genauso wichtig, seine Musik mit den heutigen Möglichkeiten der Instrumente und Ensembles aufzuführen. Und so beteiligen sich an dem Strawinsky-Porträt auch das Concertgebouworkest Amsterdam, das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, die Berliner Philharmoniker und viele mehr ...

Strawinsky selbst hat ja auch als Komponist reges Interesse an dem Schaffen seiner Zeitgenossen genommen ...

Ja. Und ich wollte dieses Interesse für die jeweils jüngste Gegenwart nicht nur durch die Berücksichtigung der Komponistenkollegen seiner Zeit verdeutlichen. Das allein wäre etwas zopfig ausgefallen. Ich glaube, hier ist Ernst zu machen und das Ohr auf unsere Zeit zu richten, das *Musikfest Berlin* und die Philharmonie Berlin den Komponistinnen und Komponisten von heute zu öffnen, die ja teilweise bereits Studentinnen und Studenten zweiten Grades von Heiner Goebbels und Wolfgang Rihm gewesen sein könnten. Ann Cleare, Clara Iannotta und Lisa Streich sind die jüngeren Namen im Festivalprogramm. Und es gibt neue Werke von Ondřej Adámek, Mark Andre, George Benjamin, Johannes Kalitzke, Cathy Milliken, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Rebecca Saunders und Jörg Widmann.

Noch vor dem offiziellen Eröffnungskonzert mit der Uraufführung von Heiner Goebbels *A House of Call* lassen sie das *Musikfest Berlin* mit dem Gründungskonzert des Bundesjugendchores beginnen.

Das Konzert ist mir zugeflogen – in Form eines Anrufes durch den Deutschen Musikrat, der dringend nach einem Termin in der Philharmonie Berlin suchte, nachdem das Gründungskonzert des Bundesjugendchores auch pandemiebedingt bereits ein paar Mal verschoben werden musste. Die Position des einleitenden Vorabends zum Festival, der ja durchaus bedeutsame Tradition geworden ist, war noch frei! Es ist nicht nur ein sehr besonderes Programm, sondern das Ereignis selbst ist Teil einer wirklich sprechenden Konstellation. Nicht nur das Singen musste auf der Konzertbühne während der Corona-Krise zurückstehen, sondern auch die jungen Leute haben mit einer unglaublichen Solidarität für die ältere Generation ihre Aktivitäten zurückgeschraubt. Und nun hoffen wir, mit den jungen Sänger*innen unser Musikleben wieder starten zu können: Die jungen Leute sind wieder da, sie singen, und sie haben einen Chor gegründet. Hoffen wir, dass das alles gelingt und nicht wieder pandemisch durchkreuzt wird. Immerhin: Die Freude an der Vorbereitung des Festivals, die wir bereits haben konnten, kann uns ja nicht mehr genommen werden!

Das Gespräch führte Barbara Barthelmes.

16.9. 🗓 Do ⌚ 17:00 & 21:00
📍 Kammermusiksaal
€ 12 – 42

**Faust | Horwitz | Coppola |
Zafra | Friedrich | Curfs |
van Rijen | Boevé**

Igor Strawinsky
L'Histoire du Soldat

**16.9. &
17.9. &
18.9.** 🗓 Do ⌚ 20:00
🗓 Fr ⌚ 20:00
🗓 Sa ⌚ 19:00
📍 Philharmonie*
€ 35 – 98

**Berliner Philharmoniker |
Petrenko**

Igor Strawinsky
L'Oiseau de feu
Originale Fassung von 1910

19.9. 🗓 So ⌚ 20:00
📍 Philharmonie*
€ 20 – 65

**Deutsches Symphonie-
Orchester Berlin |
Rundfunkchor Berlin |
Ticciati | Morison |
Winckler**

Igor Strawinsky
Requiem Canticles für Soli, Chor
und Orchester

A House of Call – Ein Liederbuch für Orchester

Heiner Goebbels im Gespräch mit
Winrich Hopp

Der Komponist und Regisseur Heiner Goebbels schrieb auf Initiative des Ensemble Modern und des *Musikfest Berlin* einen abendfüllenden Orchesterzyklus, der beim *Musikfest Berlin* am 30. August 2021 in der Philharmonie Berlin vom Ensemble Modern Orchestra unter der Leitung von Vimbayi Kaziboni uraufgeführt werden wird. Winrich Hopp sprach mit Heiner Goebbels über *A House of Call. My Imaginary Notebook*, hinter dem sich überraschenderweise ein Liederbuch verbirgt ...

Lieber Heiner, in Deinem künstlerischen Umfeld tauchen immer wieder zwei Komponistennamen auf: der Niederländer Louis Andriessen und der Franzose Luc Ferrari. Es scheint mir, für sie hegst Du, neben John Cage und Helmut Lachenmann, eine besondere Sympathie.

Ja, beide haben ein anderes, ‚entspannteres‘ Verhältnis zu den Hörern. Die Arbeiten von Louis Andriessen kenne und schätze ich seit den 1970er-Jahren und war mit ihm befreundet; mit Luc Ferrari war ich es auch ... Ferraris Musik habe ich immer als eine Einladung empfunden, in der es keine starke Hierarchisierung des Materials gibt. Er wollte die Leute nicht überreden, nicht übertrumpfen und nicht schockieren. Eine solche Autoritätsbeziehung zum Publikum, die man ja durchaus auch bei den Komponisten seiner Generation findet, war ihm fremd.

Ich finde es interessant, dass Du das Wort ‚entspannt‘ gebrauchst. Was ist das für Dich: Spannung, Entspanntheit? Betrifft das die Kunst selbst oder steht das für eine künstlerische Haltung?

Entspannung ist eigentlich ein polemischer Begriff, denn wenn etwas wirklich entspannt ist, kann es wahnsinnig langweilig sein. Ich meine damit eher, ob dem Publikum auf Augenhöhe begegnet wird oder ob man als Hörer*in den Eindruck hat, hier glaubt jemand, mich von einer

höheren Warte aufklären oder belehren zu müssen.

Und ein solches Auftrumpfen stand mir zum Beispiel bei Beethoven durchaus im Wege.

Ich bin, glaube ich, vom klassisch verengten Repertoirebegriff geschädigt. Denn in der pfälzischen Kleinstadt, in der ich aufgewachsen bin, hatten wir durch einen glücklichen Zufall in der dortigen Jugendstil-Festhalle zwar ein sehr reichhaltiges Musikprogramm, durch das ich die bedeutendsten Solisten, Orchester und Dirigenten dieser Zeit erleben konnte. Wenn sogar Karajan und die Berliner Philharmoniker in die Pfalz kamen, war das zwar ein Ereignis, hat mich vielleicht beeindruckt, aber berührt hat es mich nicht. Berührt haben mich die langsamen Sätze in den Violinkonzerten von Bach mit David Oistrach oder frühe, quasi theatrale Erfahrungen, wenn Celibidache tanzend über dem Podium schwebt, wenn Mstislaw Rostropowitsch das Publikum eine Viertelstunde warten lässt, oder die bekannte Beethoven-Pianistin Elly Ney als Zugabe *Guten Abend, gut' Nacht* spielt und den ganzen Saal zum Mitsingen auffordert. Plötzlich werden die Grenzen dessen überschritten, was ein klassisches, akademisches Konzert ist.

Ein Auslöser dafür, nicht nur ‚Stücke‘, sondern eigentlich das Konzertformat zu komponieren?

Ja, und dieses zu verändern. Zum Beispiel in den 1980er-Jahren der Versuch, mit Jazzmusikern Heiner Müllers *Mann im Fahrstuhl* als szenisches Konzert zu denken – oder bei den ersten Konzerten mit dem Ensemble Modern mit Mikrofonierung und Licht zu arbeiten und mit anderen Strategien die Stereotypen der Konzertform zumindest zu hinterfragen. Den komplexeren Beethoven, der andere Seiten hat – wie sie Adorno erwähnt hat: den Beethoven der Bagatellen oder des 4. Klavierkonzertes oder der späten Sonaten –, habe ich erst viel später kennengelernt.

Jetzt hast Du ein neues Orchesterstück geschrieben; ein Format, das bislang nicht Deinen Werkkatalog beherrscht.

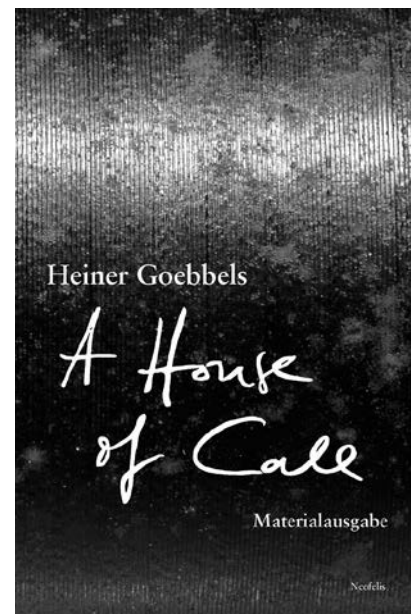
Es gibt bislang nur *Surrogate Cities* als Zyklus und eine Handvoll Orchesterstücke. Seit 20 Jahren habe ich – mit zwei Ausnahmen – kein Orchesterstück mehr komponiert. Es interessiert mich nicht, wenn ein Stück von mir zwischen Strauss und Beethoven gespielt wird – oder eher vor Beethoven und Strauss. Erst wenn ich die Möglichkeit habe, einen ganzen Abend dramaturgisch zu strukturieren, kann ich dem Publikum eine starke, innere künstlerische Erfahrung anbieten.

In *A The House of Call* bilden auch Stimmen eine substanzielle Ebene. Das sind Stimmen, denen Du begegnet bist, die Du gefunden und aufgenommen hast. So wie man Gesichtern begegnet. Oder Fotografien. Eigentlich akustische Bewegungsbilder.

Ja. Wobei mich die tatsächlichen Gesichter nicht interessieren. Bei einer sogenannten akusmatischen Stimme, also einer Stimme, deren Quelle man nicht sieht, interessiert mich eher dieser Wunsch, sie sehen zu wollen – der aber unerfüllt bleibt. Dieses Begehren ist das wichtigste Potenzial für die Imagination: Wer singt hier? Wo wird gesungen? Warum? Worüber? Man muss sich als Hörer*in in die Personen, die man hört, selbst inszenieren – über das, was die Stimmen ausstrahlen, was sie als Assoziation, als Bedürfnis wecken. Was wir an Erfahrungen, Sehnsüchten, Ängsten oder an Bedürfnissen entwickeln, ist ein wichtiger Anteil an der Aufarbeitung akustischer Erfahrung.

Ist das einfach nur das Nicht-Da-Sein des Körpers, das die Imagination in Kraft treten und das Abwesende ergänzen lässt, oder ist es eine bestimmte Qualität der jeweiligen Stimme?

Zuallererst natürlich eine Stimme, von der wir uns angesprochen fühlen, eine eigene, eigentümliche und nicht eine standardisierte Stimme. Eine Stimme, die ihre Körperspur, ihre Geschichte, ihre Erfahrungen nicht verleugnet. Aber es ist in meinen Musiktheaterstücken auch ein bestimmendes Motiv, dass das Zentrum nicht besetzt ist, dass das, was wir zu sehen erwarten, fehlt – und was sich in mir als Betrachter dabei ereignet. Denn der Wunsch nach einem Zentrum bleibt natürlich.



Heiner Goebbels, *A House of Call*. *Materialausgabe*, Neofelis 2021 (Cover)

30.8. Mo 20:00
 Philharmonie
 € 15 – 76

Eröffnungskonzert

**Ensemble Modern
Orchestra**

Heiner Goebbels
*A House of Call. My Imaginary
 Notebook* (UA)

Kompositionsauftrag von Ensemble Modern, Berliner Festspiele / Musikfest Berlin, Kölner Philharmonie, beuys2021, Elbphilharmonie, musica viva / Bayerischer Rundfunk, Wien Modern und Casa da Música Porto

Ensemble Modern Orchestra
 Vimbayi Kaziboni Leitung
 Heiner Goebbels und
 Hendrik Borowski Lichtregie
 Norbert Ommer Klangregie
 Felix Dreher und Volker Bernhard
 Tontechnik

Ein Projekt im Rahmen von BTHVN 2020. Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.
 Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

Stell Dir vor, Du bist in einem zentral organisierten Raum, in einer Konzert-, Opern- oder Theateraufführung. Schaffst Du es, das Geschehen mittels Deiner eigenen Wahrnehmung zu dezentralisieren? Auch die Protagonisten aus dem Fokus zu nehmen?

Nicht wirklich. Es interessiert mich immer weniger, wenn eine Aufführung um einen Solisten oder eine Solistin, starke Protagonist*innen oder fantastische Tänzer*innen oder virtuose Schauspieler*innen zentriert ist. Es interessiert mich nicht, mich darin zu spiegeln, mich damit zu identifizieren.

Wie kannst Du Dir dann noch beispielsweise einen Liederabend vorstellen?

Mit meinem neuen Orchesterstück. Das ist ein Liederabend. Es könnte im Untertitel heißen „Ein Liederabend“ oder „Ein Liederbuch“.

Du hast dem Stück aber einen anderen Titel gegeben: *A House of Call*. Das ist ein Ausdruck, der nicht mehr so gängig ist ...

Ich nutze gern Titel, die unvertraut sind. *Hashirigaki* oder *Eravitjaritjaka* zum Beispiel, ein Wort das schon aus der Welt gefallen war. So auch *A House of Call*. Noch im 19. Jahrhundert stand es für einen öffentlichen Raum, in dem Mitglieder bestimmter Berufsgruppen, die gerade unbeschäftigt waren, neue Aufträge bekommen konnten. Also Schreiner oder Maurer oder vielleicht auch Schauspieler und Musiker. Auch das Konzert sollte ein öffentlicher Raum sein und nicht der persönliche Ausdruck des jeweiligen Komponisten.

Ich arbeite mit Rufen, mit Anrufungen, Invocations, Incantations, mit Textformen zwischen Litanei und Gebet, mit Gedichten, mit Literatur. Vielleicht trifft *A House of Call* also das, was ich vorhabe: All das hat das Potenzial, sich von diesen Stimmen angerufen zu fühlen.

Dazu kommen die instrumentalen Klänge, und die sind live ...

... und das Orchester antwortet auf diese Stimmen, es reagiert, unterstützt oder unterbricht sie oder bringt sie an die Öffentlichkeit.

Ist das so eine Art Chor?

Ja. Man könnte auch sagen, ein Responsorium, ein weltliches.

Die Musiker*innen des Ensemble Modern begleiten Dein Schaffen schon sehr lange – und Du sie auch. Ist das eine andere Arbeit, mit Orchestern oder Ensembles zu arbeiten als mit Schauspieler*innen?

Das ist ein großer Unterschied. Ich mache eigentlich lieber Theater, weil es ein sozialer Prozess ist, in dem ich über viele Wochen gemeinsam mit anderen etwas entwickeln kann. Wenn ich für ein Orchester schreibe, ist das meist ein elendig einsamer Prozess. Diese Einsamkeit ist nicht gut für mich und nicht gut fürs Werk. Bei der Arbeit mit einem Ensemble ist das aber anders. Viele Menschen haben mehr Ideen. Und den Musikern und Musikerinnen des Ensemble Modern, mit denen ich in dieser Weise seit 35 Jahren Musik und Musiktheater erfinden und auf-führen kann, verdanke ich sehr, sehr viel. Ihre künstlerische Intelligenz und ihr selbstverantwortliches Arbeiten machen die kollektive Kreativität so wertvoll – und auch deren Vielstimmigkeit steckt in meinen Arbeiten.

Das Gespräch zwischen Heiner Goebbels und Winrich Hopp ist zuerst im Ensemble Modern Magazin Nr. 54, #21/2 erschienen. Hier ist es in einer gekürzten Version wiedergegeben. Die originale Fassung finden Sie hier: ensemble-modern.com/de/mediathek/magazine

5.9.

📅 So ☉ 17:00 & 21:00
📍 Großer Sendesaal
des rbb € 12 – 42

Bennent | Kretzschmar | Wiget

Heiner Goebbels

Liberté d'action

Szenisches Konzert mit Texten von Henri Michaux

David Bennent Performer

Hermann Kretzschmar,

Ueli Wiget Klavier

Heiner Goebbels Musik, Regie, Bühne

Paul Jeukendrup Klangregie

Heiner Goebbels und

Marc Thein Licht

Florence von Gerkan Kostüme

Diego Ramos Rodríguez

Musikalische Assistenz,

Transkription

Eine Produktion von Théâtre National de Luxembourg / KunstFestSpiele Herrenhausen mit Wiener Festwochen, deSingel Antwerpen, Ensemble Modern.

Veranstaltungen der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung.



3.9.

🗓️ Fr 🕒 20:00
 📍 Philharmonie
 € 15 – 76

English Baroque Soloists |
 Monteverdi Choir |
 Gardiner | Hallenberg

Georg Friedrich Händel
*Donna, che in ciel di tanta luce
 splendi*

Johann Sebastian Bach
Christ lag in Todes Banden

Georg Friedrich Händel
Dixit Dominus

6.9.

🗓️ Mo 🕒 20:00
 📍 Philharmonie
 € 15 – 76

Orchestre
 des Champs-Élysées |
 Collegium Vocale Gent |
 Herreweghe | Miels |
 Stražanac

Gabriel Fauré
Requiem

Johannes Brahms
Begräbnisgesang

Igor Strawinsky
Psalmensinfonie

13.9.

🗓️ Mo 🕒 20:00
 📍 Philharmonie
 € 15 – 76

Les Siècles | Rundfunkchor
 Berlin | Roth | Faust |
 Heuzenroeder | Turk

Igor Strawinsky
*Canticum sacrum ad honorem Sancti
 Marci nominis*

Igor Strawinsky
Concerto en ré

Igor Strawinsky
Le sacre du printemps
 für großes Orchester

Auf der Suche nach dem verlorenen Klang

von Habakuk Traber

Sie stehen für drei Etappen moderner, historisch bewusster Interpretationskultur: die English Baroque Soloists, die John Eliot Gardiner 1978 gründete, das Orchestre des Champs-Élysées, das Philippe Herreweghe mit Alain Durel, dem Direktor des Théâtre des Champs-Élysées, 1991 ins Leben rief, und Les Siècles, mit denen François-Xavier Roth seit 2003 auftritt. Gardiner, ein Pionier der in jeder Hinsicht zeitgemäßen Aufführungspraxis, gründete bereits 1964 als 21-jähriger Student den Monteverdi Choir, den er 1968 um das Monteverdi Orchestra erweiterte. Es bildete den Grundstock für die English Baroque Soloists, mit denen Gardiner – orchestral oder zusammen mit seinem Chor – seit 1978 mit Live-Aufführungen und Einspielungen international Maßstäbe setzt. Er blieb mit den Ensembles nicht bei der Musik des Barock stehen, sondern arbeitete sich durch Studien über angemessenen Klang und adäquate musikalische Rhetorik der verschiedenen Epochen und Stile bis in die späte Romantik vor. Zu den schmerzhaften Kulturverlusten der COVID-19-Pandemie gehört, dass sie im vergangenen Jahr Gardiners Aufführung von Beethovens *Missa solennis* beim *Musikfest Berlin* verhinderte. Mit dem diesjährigen Programm wenden er und seine Musiker*innen sich ihren Ursprüngen zu, Werken, die Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach in dem jungen Alter schrieben, in dem Gardiner sich einst in die internationale Musikszene einzumischen begann: Händel im Paradies der Tonkunst, Italien, Bach in der deutschen Provinz. Als Philippe Herreweghe vor 30 Jahren in Poitiers und Paris die ersten Konzerte des Orchestre des Champs-Élysées dirigierte, konnte er sich auf zwei Jahrzehnte Erfahrung in historisch



Alphonse Dumilatre, Skulptur für das Grab der beiden Ballonfahrer Joseph Crocé-Spinelli und Théodore Sivel, Paris Père-Lachaise © istolethetv, flickr.com

informierter Aufführungspraxis stützen – vor allem mit dem Collegium Vocale Gent und der Chapelle Royale. Die frühen Neunziger Jahre des Aufbruchs auch im Repertoire. Herreweghe überschritt den geschichtlichen Rahmen der Barockmusik und wandte sich der Klassik und Romantik zu. Schon 1988 führte er erstmals Gabriel Faurés *Requiem* in der ursprünglichen Fassung mit Kammerorchester wieder auf und stieß damit die Diskussion über die verschiedenen Fassungen des Werkes neu an. Allein oder mit dem Collegium Vocale Gent ließ das Orchester durch Bruckner-, Brahms- und Mahler-Interpretationen aufhorchen. Sie wurden durch gründliche Studien der geistigen Welt, der die Werke entsprangen, bis hin zu Details der Partitur und Realisation wissenschaftlich hinterlegt. Dadurch gewann die Darstellung der Werke an Klarheit und Tiefenschärfe. Zum *Musikfest Berlin* nähern sie sich der *Psalmensinfonie* von Igor Strawinsky von zwei Seiten her: von Brahms und seiner Psalmkantate mit Bläsern, wie sie seit alters bei Trauerzeremonien eingesetzt wurden, und von Gabriel Faurés *Requiem*. Beide schärfen – wie Strawinsky – ihre Diktion durch bewusste Beschränkung des Instrumentariums.

Was das Orchestre des Champs-Élysées auszeichnet, machte 2003 François-Xavier Roth bei der Gründung von Les Siècles zum Prinzip: Alle Werke werden auf Instrumenten gespielt, wie sie zur Zeit der Entstehung und Uraufführung verwendet wurden. In dem Ensemble spielen Musiker*innen, die sich aus Engagement und Leidenschaft zur Mitwirkung entschlossen, und die in führenden Positionen bestehender Berufsorchester Erfahrungen sammeln. In den Programmen von Les Siècles finden sich Werke vom

17. bis weit ins 20. Jahrhundert, doch die Akzente haben sich deutlich hin zur neueren Zeit verschoben. Schließlich sind weitaus die meisten Werke, die heutzutage in Konzerten gespielt werden, historischen Ursprungs – wie zum Beispiel Debussys Klangkunststücke. Aber auch sie profitieren von geschichtsbewusster Interpretation, und wenn es um historisch informierte Aufführungspraxis geht, ist Hector Berlioz eine exquisite Adresse – mit seinen Kompositionen, seiner Instrumentationslehre und seinen Kritiken. Furore machte Les Siècles mit Interpretationen von Strawinskys *Sacre du Printemps* und *Petruschka* nach Partituren und mit Instrumenten ihrer Uraufführung. Für das *Musikfest Berlin* nehmen sich die Musiker*innen drei Stationen im Schaffen des Weltbürgers aus St. Petersburg vor: das *Canticum sacrum*, die Widmung an den Markusdom in Venedig, das Violinkonzert, das seine Uraufführung vor 90 Jahren in Berlin erlebte, und den *Sacre du Printemps*, der bei der Pariser Uraufführung das Publikum in Faszinierte und Empörte spaltete.

Die Ensembles von Gardiner, Herreweghe und Roth brachten mit ihrer Gründung und ihrer weiteren Arbeit frischen Wind und neuen Schwung in die internationale Musikszene, denn sie handelten aus dem Bewusstsein, dass das Wissen um die Historizität der Musik ihre Aktualität fördert und nicht mindert.

Habakuk Traber, Berlin, ist Musikwissenschaftler und Autor von Büchern, Rundfunk-, Zeitschriften- und Programmheftbeiträgen.

Von der Stimme und dem Gesang in der Musik

von Habakuk Traber

Im Spätwerk gewann der Gesang für Strawinsky wieder größere Bedeutung. Es war wohl der Renaissancemensch in ihm, der mit der Zuneigung zu Italien, besonders zu Venedig, auch neues Interesse an Vokalmusik und an einem baumeisterlichen kompositorischen Denken entwickelte. Die verwegen-akribische Klanglichkeit eines Gesualdo inspirierte ihn ebenso wie Architektur und Geschichte des Markusdoms. Folgerichtig also, dass bei diesem *Musikfest Berlin*, das Strawinskys Spätwerk ins Zentrum rückt, die menschliche Stimme in der Pluralität ihrer Äußerungsformen stark vertreten ist.

Darin liegt auch ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Es war der Gesang, der unter den Maßnahmen gegen die COVID-19-Pandemie besonders litt. Über Monate konnten keine Chorproben und Vokalkonzerte stattfinden, danach durfte nur im Freien und in Großräumen geübt werden. Man sang sich über Balkone zu, als wäre man in einem Theaterstück von Carlo Goldoni, zoomte sich zusammen zu Gemeinschaften der Zersprengten, fand

Raumkonzepte, die Abstandsregeln in Sensibilitätsverstärker verwandelten. Die neuen Erfahrungen intensivierten aber auch den Wunsch, wieder zusammenzustehen, Werke aufzuführen im lebendigen Miteinander von Interpret*innen und Hörer*innen, das für die abendländische Musik wesentlich ist.

Am härtesten spielte die COVID-Bekämpfung der jungen Generation in ihren persönlichen und sozialen Perspektiven mit. Der Bundesjugendchor war gleich doppelt betroffen. Ihm gehören junge Leute an, die sich auf eine Laufbahn in professionellen Vokalensembles vorbereiten. Im vergangenen Jahr wurde das Premierenkonzert pandemiebedingt abgesagt. Nun wird es nachgeholt – mit einem ambitionierten Programm, das historisch in der Renaissance beginnt und sich ausführlich dem Panorama des Zeitgenössischen widmet.

Es gibt den Auftakt zu einer Reihe von Konzerten mit renommierten Vokalensembles. Das Collegium Vocale Gent, das seit gut fünfzig Jahren unter Philippe Herreweghes Leitung stilbildend wirkt, kommt mit zwei verschiedenen Programmen: Der sehn-suchtstrunkenen Schönheit von Gesualdos letzten Werken nähern sich die Collegiat*innen in solistischer Besetzung. Mit Soli, Chor und Orchester beleuchten sie Strawinskys *Psalmensinfonie* durch Brahms' Vertonung des Psalms 13 und durch Faurés *Requiem*. Die Klagelieder des Jeremia, jene Verse vom existenziellen Dunkel, die in der Karwoche gesungen wurden, thematisiert der RIAS Kammerchor Berlin. Strawinskys *Threni* stehen im Programm neben von ihm geschätzten italienischen Komponisten wie Gabrieli und Gesualdo – Beispiele einer Stimmkultur, die in Gesängen von Leiden und Sterben den Ton der Hoffnung nicht löscht. Der Rundfunkchor Berlin ist Partner verschiedener Orchester in Strawinskys chorsymphonischen Werken. Die Situation der Vereinsamung und der Ungewissheit wird bei Anna Prohaska selbst zum Thema im Gegenüber von barocken und zeitgenössischen Werken. Mit der Berliner Erstaufführung von Ondřej Adámek's Werk für Orchester und Mezzosopran nimmt Magdalena Kožená Fragen nach Transzendenz und Spiritualität auf, die Renée Fleming auf andere Weise mit Olivier Messiaens Lieder *Poèmes pour Mi*, für dessen erste Frau geschrieben, beleuchtet.

28.8. Sa 17:00
Philharmonie
€ 12 - 42

Gründungskonzert Bundesjugendchor

Werke von
Johannes Brahms,
Kathrin Denner (UA)*
Jonathan Harvey, Hendrik
Hofmeyr, Orlando di Lasso,
James McMillan, Wolfgang
Rihm, Robert Schumann,
James McMillan

*Kompositionsauftrag des Deutschen Musikrats,
gefördert von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

Bundesjugendchor
Anne Kohler Leitung

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele /
Musikfest Berlin in Kooperation mit dem Bundes-
jugendchor des Deutschen Musikrats.



Luca della Robbia, Sängerkanzel, Santa Maria del Fiore, Florenz (1432-35), Ausschnitt Foto: I. Sailko, creativecommons.org

Dem Gesang droht derzeit noch von anderer Seite Ungemach. Beim Umbau öffentlich-rechtlicher Klassikkanäle soll er aus dem alltäglichen Programmleben in Reservate spezieller Sendeplätze verbannt werden. Warum? Wer Konzerte besucht, kennt das Phänomen: Wenn in symphonischen Werken menschliche Stimmen einsetzen, chorisches oder solistisches, geht ein Aufmerksamkeitsruck durch das Auditorium, besonders dann, wenn sich der Gesang aus dem Nichts oder aus dem Instrumentalklang erhebt. Nicht die Semantik der Texte ruft diesen Effekt hervor; es ist der Klang der menschlichen Stimme, die physisch-sphärische Art musikalischer Ansprache. Will man diese Kraft zur Berührung, mit der Musik aus der Kulisse tritt und einen ‚packt‘, vermeiden? Soll sie der Hintergrund bleiben, der den Horror Vacui der Stille überspielt?

Das *Musikfest Berlin* wirkt solcher Funktionalisierung entgegen. In Heiner Goebbels' *A House of Call* bleibt der Ursprung der Stimmen, die ein „säkulares Responsorium“ mit dem Orchester führen, verborgen. Sie sind technisch konserviert, kommen aus Geschichte und Gegenwart, und gerade die historischen Stimmen sind ambivalent, tragen Spuren des Befreienden, Erhebenden und von erlittener Gewalt. „Die Widersprüche kann ich nicht ausräumen, sondern nur künstlerisch bearbeiten“, so Heiner Goebbels. In dem, was man der Stimme zutraut und sich von ihr zumuten lässt, wirkt sie als Medium und Indikator menschlicher Kultiviertheit.

Habakuk Traber Berlin, ist Musikwissenschaftler und Autor von Büchern, Rundfunk-, Zeitschriften- und Programmheftbeiträgen.

4.9. 🗓 Sa 🕒 21:00
📍 Kammermusiksaal
€ 12 – 42

ENDOR
Prohaska | Altstaedt | Corti

Wolfgang Rihm
Gebet der Hexe von Endor Endor UA

Jörg Widmann
Schwester Tod UA

und Werke von
Luciano Berio, Vincenzo Bonizzi, Georg Friedrich Händel, Zoltán Kodály, Marin Marais, Joseph-Nicolas-Pancrace Royer, Heinrich Scheidemann, Alexander Tscherepnin, John Tavener und Franz Tunder

Anna Prohaska Sopran
Nicolas Altstaedt Violoncello
Francesco Corti Orgel, Cembalo

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

8.9. 🗓 Mi 🕒 17:00 & 21:00
📍 Kammermusiksaal
€ 12 – 42

Collegium Vocale Gent

Don Carlo Gesualdo da Venosa
Madrigali a cinque voci.
Libro quinto

mit Instrumentalwerken
von **Pietro Paolo Melli** und
Alessandro Piccinini

Collegium Vocale Gent
Philippe Herreweghe Leitung

Die Igor Strawinsky und Carlo Gesualdo gewidmeten Gastspielkonzerte am 31. August, 6., 8., 13. und 15. September werden gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Aventis Foundation.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.



Cathy Milliken © Annika Bauer

„We are handworkers – we create and make sounds.“

Die Komponistin Cathy Milliken im Gespräch

Du bist Komponistin und Instrumentalistin, Mitbegründerin des Ensemble Modern und lange auch dort Mitglied gewesen. Und Du hast die Education-Projekte der Berliner Philharmoniker aufgebaut und dort Maßstäbe gesetzt. Wie packt man das alles in ein Leben?

Ich denke, man braucht Zeit und entsprechende Lebensumstände. Allerdings muss man schon eine gewisse Aufspaltung (oder Spannung) aushalten können und ein Gefühl dafür entwickeln, wann man etwas verstärken und dafür anderes etwas zurückdrängen muss. Um alle Bereiche dauerhaft auf einem Level zu halten, braucht es jeden Tag Pflege oder Übung natürlich – denn Musik ist für mich auch eine Art Handwerk. Ich zum Beispiel stehe morgens auf, mache meine Übungen auf dem Klavier oder der Oboe. Dann setze ich mich hin und befasse mich mit Schriften, lese oder komponiere. In meinem Tagesablauf kommt immer alles irgendwie dran. Ich habe einfach großes Glück, dass ich in verschiedenen Lebensabschnitten verschiedene Dinge verstärkt machen konnte, das empfinde ich als ein Geschenk.

Beeinflusst die eine Sphäre die andere?

Meine praktische Spielerfahrung hilft mir natürlich beim Komponieren, aber auch bei solchen Formaten mit Publikumsbeteiligung wie jetzt bei *Night Shift*. Die unterschiedlichen Erfahrungen haben mich geprägt und ich

kann diese heute abrufen, je nachdem, was ich brauche. Vorlieben spielen ebenfalls eine gewisse Rolle; zum Beispiel interessiere ich mich sehr für Theater und bildende Kunst. Ich tanze gerne, bewege mich insgesamt gerne und habe ein Faible für Comedy Shows – auch das beeinflusst meine Arbeit.

Wenn man sich Deinen Werkkatalog anschaut, da gibt es sehr viel Musiktheater, Ensemblekompositionen, Orchesterwerke, Werke für Stimme und collaborative works oder collaborated compositions, also Werke, an denen die Aufführenden beteiligt sind. Woher kommt das?

Alles kommt bei mir aus der Faszination und der Liebe zum Prozess des Muskmachens. Gewiss existiert da ein großer Spalt zwischen dem privaten Muskmachen, der Hausmusik und Kunstmusik oder Konzertmusik. Mich interessieren aber immer die Bereiche dazwischen, die Grenzlinien zwischen den Bereichen. Wenn ich an einer neuen Komposition arbeite, suche ich allerdings nicht direkt die Grenzbereiche. Ich begreife das eher als ein Kontinuum zwischen zwei Polen. Dabei ist mir bewusst, an welcher Stelle dieses Kontinuums ich mich gerade bewege, und wo auf diesem Kontinuum meine jeweilige Arbeit liegt. Nur so kann ich auch mit anderen Menschen kollaborative Prozesse richtig angehen. Zum Beispiel arbeite ich im Moment an einem Stück für das Ensemble

Lux:NM. Das ist ein Stück, das in Kollaboration mit zwei Australiern geschaffen worden ist. Wir haben uns entschieden, von diesem Werk eine zweite Version zu entwickeln. Somit kann dieses Werk auch mit anderen Ensembles in Zusammenarbeit realisiert werden, es können davon sozusagen Tochterstücke erstellt werden. Es ist eine Mischung aus geschriebener Musik und Momenten, die die jeweiligen Ensembles selbst gestalten können. Zusätzlich gibt es noch Kärtchen mit offenen Anweisungen. In meinem Werkkatalog gibt es sowohl Werke, in denen keine Kollaboration oder Beteiligung vorgesehen ist, als auch solche, die nur in dem Moment entstehen, mit den Menschen, die gerade im Raum sind – seien es professionelle Musiker*innen oder Laien.

1.9.

Mi 20:00
Philharmonie
€ 12 - 42

Ensemble Modern, Neuer Kammerchor Berlin

Cathy Milliken

Night Shift – The Rehearsal (UA)

Ein Abend für Ensemble, Solist*innen, Chor und teilnehmendes Publikum.

Helena Rasker Gesang
Michael Schiefel Gesang

Ensemble Modern
Neuer Kammerchor Berlin
Adrian Emans Einstudierung
Ensemble Modern
Catherine Larsen-Maguire
Leitung

Cathy Milliken Komposition, Text,
Patrick Hahn Text, Dramaturgie
Ulrike Becker Übersetzung
Robert Lehmeier Szenische
Einrichtung

Ein Projekt von CONNECT - The Audience as artist
CONNECT ist eine Initiative ermöglicht durch ART
MENTOR FOUNDATION LUCERNE in Zusammenarbeit mit
London Sinfonietta, Ensemble Modern, AskolSchön-
berg und Remix Ensemble Casa da Música Porto.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele /
Musikfest Berlin.

Wie ist das bei *Night Shift*, dem Stück, das beim *Musikfest Berlin* uraufgeführt werden wird?

Bei *Night Shift* ist es so, dass das Publikum mitwirkt als eine Art musikalische Landschaft mit Menschen als Spieler*innen. Das Ensemble Modern und der Chor sind sowohl auch Zuhörer*innen als auch Spieler*innen. Dann wird der ganze Saal eine Art Klanglandschaft.

In der Kollaboration gibt der*die Komponist*in die Rolle als alleinige Autor*in auf. Ist das eine Haltung, die Dich charakterisiert?

Für mich ist das ebenso ein Grad auf einem Kontinuum. In dem Moment, wo man mit anderen gemeinsam ein Stück entwirft, ist es demokratisch und bedarf bestimmter Erfahrungen. Man muss ein Gespür dafür entwickeln, in welchem Moment man Kritik üben kann, wann man zu sehr gestaltend eingreift oder wann man nicht genügend zuhört. Das ist einfach eine besondere Art von Virtuosität, die viele Musiker*innen sich heutzutage aneignen und die sie je nach Bedarf einsetzen können. Ich denke sogar, dass Zuhören auch ein Mitmachen ist, und wenn man Nicolas Bourriaud Glauben schenken darf, ist der der*die Betrachter*in auch Teil des Werks. Man muss sich darüber klar sein, wie viel Autor*innenschaft man gerade leistet. Es gibt durchaus Situationen, wo man eher Helferin ist und aus der Erfahrung heraus Tipps geben kann, trotzdem ist man da nicht die Autorin. Bis hin zu dem Punkt, dass man wirklich eine Gruppe leitet und dann ist das Werk von und mit der Gruppe und von und mit der Komponistin. Also wir haben hier ganz verschiedene Formate der Beteiligung, aber immer ist wichtig zu wissen, in welchem Format man sich bewegt.

Zu *Night Shift* hat Dich das Theaterstück *Der Sommernachtstraum* von William Shakespeare inspiriert. Dich interessiert ja eine ganz spezifische Seite an diesem Stück, wenn ich das richtig verstanden habe?

Ja, zum einen ist es eine bestimmte Situation im *Sommernachtstraum*, nämlich die Stelle, in der das Stück im Stück, das Schauspielstück *Pyramus und Thisbe*, geprobt wird. Diese Szene enthält im Grunde genommen alles, was eine Probe ausmacht: Sind alle da, sind alle bereit? Wie kommt man ins Spiel, welche Gedanken muss man sich wegen der Gestaltung machen, um das Timing beispielsweise. Was passiert, wenn man zum Beispiel zu früh mit dem Löwen auf die Bühne kommt ...

Oder zu laut ist ...

Wenn man zu laut brüllt, sind alle Damen schockiert. Alle diese Überlegungen und Vorgänge lassen sich ins Heute übersetzen. Neben dem Aspekt der Probe ist an dieser



Pierre Székely, Skulptur, Berlin, Symposium Europäischer Bildhauer, 1961 - 1962 © Cathy Milliken

Situation auch so besonders, dass alle Akteure Handwerker sind. Und das sind wir alle im Grunde genommen auch, wenn wir Musik machen, we're handworkers, we're craftsmen, we create and make sound. Wir werden diesen Prozess an dem Abend nachspielen, aber man kann es nicht unbedingt Probe nennen, es ist eher ist das Format einer Probe, es ist eine Art Nach-Spiel.

Titania kommt auch vor.

Titania, die Feenkönigin, richtet in Shakespeares Stück eine unglaubliche Ansprache an Oberon. Darin sagt sie, seine Eifersucht bewirke alle diese unwahrscheinlich tragischen ökologischen Alpträume. Aber im Grunde genommen – so verstehe ich das – sagt sie, der Mensch, ob aus Eifersucht oder aus Gier oder aus welchen Gründen, sorgt sich nicht genügend um die Natur und unser Environment. Und tatsächlich passiert gerade alles das, was sie voraussieht, also was Shakespeare vor so vielen hundert Jahren in dieser Rede geschrieben hat: ansteckende Krankheiten, Überschwemmungen, Dürre – sie spricht all das aus, was der Mensch so verursacht.

Gibt es noch mehr Themen?

Ich habe verschiedene Themen in dem Stück. Zuerst ist es die Situation überhaupt, eine Probe, der Prozess des Ausprobierens. Dann ist es das Thema der Natur und

die Verwahrlosung von Natur durch den Menschen, die Titania anspricht. Im Schauspielstück der Handwerker spielt dann die Wand eine wichtige Rolle. Dort ist es natürlich die Wand zwischen den zwei Liebenden – bei Shakespeare zwischen Pyramus und Thisbe. Aber eine Wand kann viel mehr bedeuten. In Berlin kennen wir die Wand als die Mauer. Eine Mauer kann trennen, aber auch schützen. In Europa bilden die Flüsse oftmals die natürlichen Grenzen zwischen den Ländern. Heute ist das Mittelmeer eine schreckliche Grenze – eine Wand, ein Ort, an dem Menschen sterben. Darauf spiele ich in dem Stück nicht an, soweit gehe ich nicht. Aber die Wand ist ein Thema. Andere Themen sind Traum und Vision, die in Michael Schiefels Arie angesprochen werden. Er bezieht sich auf Zettel, der sich nach dem Aufwachen fragt, was das für ein Traum war, den er erlebt hat. Aber im Grunde genommen steht das ganz allgemein für Visionen, die wir haben und der Frage, was wir damit machen. Die Imagination ist ein weiteres Thema und ist im Schauspielstück Gegenstand zwischen Theseus und Hippolyta. Was ist das, was die Künstler*innen überhaupt machen und was hat es mit der Imagination auf sich. Die Hippolyta kommt dem vielleicht am nächsten, wenn sie beschreibt, was ein*e Poet*in mit Wörtern mit seinen Wörtern erschafft.

Das Gespräch führte Barbara Barthelmes.



Hoffmanns Erzählungen, Regie: Max Neufeld, 1923, Film Still © Filmarchiv Austria

Stummfilm & Live-Musik

Der Komponist Johannes Kalitzke bringt
Max Neufelds *Hoffmanns Erzählungen* zu
neuer Wirkung.

Der Dichter, Komponist und Jurist E.T.A. Hoffmann lebte von 1815 bis zu seinem Tod in Berlin. Ihm zu Ehren beauftragte das Konzerthaus Berlin den Komponisten Johannes Kalitzke mit einer Orchestermusik zum wiederentdeckten und inzwischen restaurierten Stummfilm-Klassiker *Hoffmanns Erzählungen*. Max Neufeld, Regisseur und Hauptdarsteller dieses Films, verschmilzt darin Episoden aus verschiedenen Novellen E.T.A. Hoffmanns mit biografischen Elementen. Für Hoffmann verkörperte Beethoven, vor allem seine 5. Symphonie, das „Wesen der Romantik“, wie er 1810 in seiner epochemachenden Rezension in der Leipziger Allgemeinen Zeitung schrieb. Es ist daher stimmig, dass Beethoven für Johannes Kalitzke ein zentraler Bezugspunkt seiner musikalischen Erfindungskraft ist. Die neu komponierte Musik holt den Stummfilm, dessen expressive Filmsprache zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Schauerromantik Hoffmanns in den aktuellen Diskurs brachte, in unsere Gegenwart.

Hoffmanns Erzählungen liegt in einer aktuellen Restaurierung des Filmarchiv Austria vor. Die Uraufführung der neuen Filmfassung zusammen mit der neuen Orchestermusik Beethoven-Variationen von Johannes Kalitzke ist Bestandteil der Jubiläumsveranstaltungen „200 Jahre Konzerthaus Berlin“ und findet im Rahmen des *Musikfest Berlin* in einer Doppelvorstellung mit dem Konzerthausorchester Berlin unter Leitung des Komponisten statt. Zeitgleich zur ARTE-Sendung am 25. Oktober 2021 erscheint in der ARTE Edition von AbsolutMedien die DVD und Blu-ray der neuen Film- und Musikfassung.

5.9.

🗓 So 🕒 18:00 & 21:00
📍 Konzerthaus Berlin*
€ 16 – 56

**200 Jahre Konzerthaus am
Gerndarmenmarkt**

**Konzerthausorchester
Berlin**

Hoffmanns Erzählungen
Stummfilm von **Max Neufeld**
aus dem Jahr 1923
Musik von **Johannes Kalitzke**

Kompositionsauftrag von Konzerthaus Berlin
URAUFFÜHRUNG

Konzerthausorchester Berlin
Johannes Kalitzke Leitung

Eine Produktion zum 200-jährigen Jubiläum des
Konzerthaus Berlin in Zusammenarbeit mit ZDF/ARTE
und dem Filmarchiv AUSTRIA.

Veranstaltungen des Konzerthaus Berlin in Koopera-
tion mit Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

*Tickets nur über konzerthaus.de

28.8. 🗓 Sa 🕒 17:00
📍 Philharmonie
€ 12 – 42

Gründungskonzert Bundesjugendchor

Werke von
**Johannes Brahms, Katrin Denner (UA)*,
Jonathan Harvey, Hendrik Hofmeyr,
Orlando di Lasso, James McMillan,
Wolfgang Rihm, Robert Schumann**

*Kompositionsauftrag des Deutschen Musikrats, gefördert von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

**Bundesjugendchor
Anne Kohler Leitung**

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin in Kooperation mit dem Bundesjugendchor des Deutschen Musikrats.

30.8. 🗓 Mo 🕒 20:00
📍 Philharmonie
€ 15 – 76

Eröffnungskonzert

Ensemble Modern Orchestra

Heiner Goebbels
A House of Call. My Imaginary Notebook (UA)
**Heiner Goebbels und
Diego Ramos Rodríguez Instrumentation**

Kompositionsauftrag von Ensemble Modern, Berliner Festspiele / Musikfest Berlin, Kölner Philharmonie, beuys2021, Elbphilharmonie Hamburg, musica viva / Bayerischer Rundfunk, Wien Modern und Casa da Música Porto.

**Ensemble Modern Orchestra
Vimbayi Kaziboni Leitung
Heiner Goebbels und
Hendrik Borowski Lichtregie
Norbert Ommert Klangregie
Felix Dreher und Volker Bernhard
Tontechnik**

Ein Projekt im Rahmen von BTHVN 2020. Gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

31.8. 🗓 Di 🕒 20:00
📍 Philharmonie
€ 15 – 76

Concertgebouworkest Amsterdam

Igor Strawinsky
Agon für Orchester

Olivier Messiaen
Poèmes pour Mi für Sopran und Orchester

Claude Debussy
La Mer – drei symphonische Skizzen
für Orchester

Renée Fleming Sopran

Concertgebouworkest Amsterdam Daniel Harding Leitung

Die Igor Strawinsky und Carlo Gesualdo gewidmeten Gastspielkonzerte am 31. August, 6., 8., 13. und 15. September werden gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Aventus Foundation.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

1.9. 🗓 Mi 🕒 20:00
📍 Philharmonie
€ 18

Ensemble Modern, Neuer Kammerchor Berlin

Cathy Milliken
Night Shift – The Rehearsal (UA)

Ein Abend für Ensemble, Solist*innen, Chor und teilnehmendes Publikum.

**Helena Rasker Gesang
Michael Schiefel Gesang**

**Neuer Kammerchor Berlin
Adrian Emans Einstudierung
Ensemble Modern
Catherine Larsen-Maguire Leitung**

Cathy Milliken Komposition, Text,
Workshop
Patrick Hahn Text, Dramaturgie
Ulrike Becker Übersetzung
Robert Lehmeier Szenische Einrichtung

Ein Projekt von CONNECT – The Audience as artist CONNECT ist eine Initiative ermöglicht durch ART MENTOR FOUNDATION LUCERNE in Zusammenarbeit mit London Sinfonietta, Ensemble Modern, Askol|Schönberg und Remix Ensemble Casa da Música Porto.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

2.9. 🗓 Do 🕒 20:00
📍 Philharmonie
€ 12 – 42

Mahler Chamber Orchestra

Oliver Knussen
The Way to Castle Yonder für Orchester

Henry Purcell
Three Consorts
aus: Fantasias, In Nomine and Sonatas, transkribiert für
Kammerorchester von George Benjamin

Igor Strawinsky
Movements für Klavier und Orchester

George Benjamin
Concerto for Orchestra (DE)

Kompositionsauftrag des Mahler Chamber Orchestra, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung, und BBC Radio 3.

Igor Strawinsky
Pulcinella Suite für Orchester

Tamara Stefanovich Klavier

Mahler Chamber Orchestra Sir George Benjamin Leitung

Mit freundlicher Unterstützung von Klangwert-Ensemble-Förderung der Aventus-Foundation, der Rudolf Augstein Stiftung sowie der Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

3.9. 🗓 Fr 🕒 20:00
📍 Philharmonie
€ 15 – 76

English Baroque Soloists, Monteverdi Choir

Georg Friedrich Händel
Donna, che in ciel di tanta luce splendi
Kantate für Sopran, Chor und Orchester

Johann Sebastian Bach
Christ lag in Todes Banden
Kantate für Soli, Chor und Orchester

Georg Friedrich Händel
Dixit Dominus
Kantate für Soli, Chor und Orchester

Ann Hallenberg Mezzosopran

**English Baroque Soloists
Monteverdi Choir
John Eliot Gardiner Leitung**

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

4.9.

📅 Sa 19:00
📍 Philharmonie
€ 20 – 59

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Igor Strawinsky
Symphonies d'instruments à vent
für 24 Instrumente

Abraham und Isaak Geistliche Ballade für Bariton und Kammerorchester

Konzert für Klavier und Blasinstrumente

Variations Aldous Huxley in memoriam
für Orchester

Paul Hindemith
Symphonie „*Mathis der Maler*“

Georg Nigl Bariton
Tamara Stefanovich Klavier

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Vladimir Jurowski Leitung

Eine Veranstaltung des Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin in Kooperation mit Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

*Tickets nur über rsb-online.de

4.9.

📅 Sa 21:00
📍 Kammermusiksaal
€ 12 – 42

ENDOR
Prohaska | Altstaedt | Corti

Wolfgang Rihm
Gebet der Hexe von Endor
Kantate für Sopran und Violoncello (UA)

Text: Botho Stauss
Kompositionsauftrag von Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.
URAUFFÜHRUNG

Jörg Widmann

Schwester Tod
Unterweltszene aus der Oper *Babylon*
bearbeitet für Sopran, Violoncello und Tasteninstrumente (UA)

Text: Peter Sloterdijk
Kompositionsauftrag von Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

und Werke von

Luciano Berio, Vincenzo Bonizzi, Georg Friedrich Händel, Zoltán Kodály, Marin Marais, Joseph-Nicolas-Pancrace Royer, Heinrich Scheidemann, Alexander Tscherepnin, John Tavener und Franz Tunder

Anna Prohaska Sopran
Nicolas Altstaedt Violoncello
Francesco Corti Orgel, Cembalo

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

5.9.

📅 So 11:30
📍 Philharmonie
€ 12 – 42

Ensemble Musikfabrik I
Porträt Ann Cleare

Ann Cleare
mire|...|veins für Bläserquintett

ore für hohes Rohrblattinstrument und Streichtrio

on magnetic fields für Ensemble

Fossil Lights für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier (UA)

Kompositionsauftrag der National Concert Hall, Dublin and The Office for Public Work, Irland.

the physics of fog, swirling
für großes Ensemble

Hannah Weirich Violine
Sara Cubarsi Violine
Michele Marelli Klarinette
Ensemble Musikfabrik
Enno Poppe Leitung

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

5.9.

📅 So 15:00
📍 Philharmonie
€ 12 – 42

Ensemble Musikfabrik II

Enno Poppe
Prozession für großes Ensemble

Ensemble Musikfabrik
Enno Poppe Leitung

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

5.9.

📅 So 17:00 & 21:00
📍 Großer Sendesaal des rbb
€ 12 – 42

David Bennent, Hermann Kretzschmar, Ueli Wiget

Heiner Goebbels
Liberté d'action Szenisches Konzert mit Texten von Henri Michaux

David Bennent Performer
Hermann Kretzschmar, Ueli Wiget Klavier
Heiner Goebbels Musik, Regie, Bühne
Paul Jeukendrup Klangregie
Heiner Goebbels und Marc Thein Licht
Florence von Gerkan Kostüme
Diego Ramos Rodriguez
Musikalische Assistenz, Transkription

Eine Produktion von Théâtre National de Luxembourg / Kunst-Festspiele Herrenhausen mit Wiener Festwochen, deSingel Antwerpen, Ensemble Modern.

Veranstaltungen der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung.

5.9.

📅 So 18:00 & 21:00
📍 Konzerthaus Berlin*
€ 16 – 56

Konzerthaus Orchester Berlin

Stummfilm & Live-Musik

Hoffmanns Erzählungen
Stummfilm von **Max Neufeld** 1923
Musik von **Johannes Kalitzke**

Kompositionsauftrag von Konzerthaus Berlin
URAUFFÜHRUNG

Konzerthausorchester Berlin
Johannes Kalitzke Leitung

Eine Produktion zum 200-jährigen Jubiläum des Konzerthaus Berlin in Zusammenarbeit mit ZDF/ARTE und dem Filmarchiv AUSTRIA.

Veranstaltungen des Konzerthaus Berlin in Kooperation mit Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

*Tickets nur über konzertthaus.de

6.9.

📅 Mo 20:00
📍 Philharmonie
€ 15 – 76

Orchestre des Champs-Élysées, Collegium Vocale Gent

Gabriel Fauré
Requiem für Soli, Chor und Orchester

Johannes Brahms
Begräbnisgesang für gemischten Chor und Blasinstrumente

Igor Strawinsky
Psalmsinfonie für Chor und Orchester

Dorothee Miels Sopran
Krešimir Stražanac Bariton
Collegium Vocale Gent
Orchestre des Champs-Élysées
Philippe Herreweghe Leitung

Die Igor Strawinsky und Carlo Gesualdo gewidmeten Gastspielkonzerte am 31. August, 6., 8., 13. und 15. September werden gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Aventus Foundation.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

7.9.

📅 Di 20:00
📍 Philharmonie
€ 15 – 76

London Symphony Orchestra

Ondřej Adámek
Where are you? für Mezzosopran und Orchester

Kompositionsauftrag der musica viva des Bayerischen Rundfunks und des London Symphony Orchestra, gefördert von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

Ludwig van Beethoven
Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „*Pastorale*“

Magdalena Kožená Mezzosopran
London Symphony Orchestra
Sir Simon Rattle Leitung

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

8.9.

🏠 Mi ⌚ 17:00 & 21:00
📍 Kammermusiksaal
€ 12 – 42

Collegium Vocale Gent

Don Carlo Gesualdo da Venosa
Madrigali a cinque voci.
Libro quinto

mit Instrumentalwerken von
Pietro Paolo Melli und
Alessandro Piccinini

Collegium Vocale Gent
Miriam Allen Sopran
Barbora Kabátková Mezzosopran
Marine Fribourg Alt
Benedict Hymas Tenor I
Tore Tom Denys Tenor II
Jimmy Holliday Bass
Thomas Boysen Chitarrone
Philippe Herreweghe Leitung

Die Igor Strawinsky und Carlo Gesualdo gewidmeten Gastspielkonzerte am 31. August, 6., 8., 13. und 15. September werden gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Aventis Foundation.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

8.9.

🏠 Mi ⌚ 20:00
📍 Philharmonie*
€ 22 – 90

Staatskapelle Berlin

Robert Schumann

Symphonie Nr. 1 B-Dur op. 38
„Frühlingssymphonie“

Klavierkonzert a-Moll op. 54

Symphonie Nr. 2 C-Dur op. 61

Martha Argerich Klavier

Staatskapelle Berlin
Daniel Barenboim Leitung

Eine Veranstaltung der Staatsoper Unter den Linden in Kooperation mit Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

*Tickets nur über staatsoper-berlin.de.

9.9.

🏠 Do ⌚ 20:00
📍 Philharmonie
€ 12 – 42

Lucerne Festival Contemporary Orchestra

Rebecca Saunders
void for percussion duo and orchestra

Anton Webern
Variationen für Orchester op. 30

Anton Webern
Symphonie op. 21

Rebecca Saunders
to an utterance
for piano and orchestra (DE)

Roche Commission für das
Lucerne Festival

Nicolas Hodges Klavier
Christian Dierstein Perkussion
Dirk Rothbrust Perkussion

Lucerne Festival Contemporary
Orchestra
Ilan Volkov Leitung

Das Gastspiel ist eine Fortsetzung des Rebecca Saunders-Porträts 2020, gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

10.9.

🏠 Fr ⌚ 20:00
📍 Philharmonie*
€ 20 – 86

Orchester und Chor der Deutschen Oper Berlin

Benjamin Britten
War Requiem op. 66
für Soli, Knabenchor, Chor, Orchester und Orgel

Flurina Stucki Sopran
Matthew Newlin Tenor
Markus Brück Bariton

Chor der Deutschen Oper Berlin
Jeremy Bines Einstudierung
Kinderchor der Deutschen Oper
Christian Lindhorst Einstudierung
Orchester der
Deutschen Oper Berlin
Donald Runnicles Leitung

Eine Veranstaltung der Deutschen Oper Berlin in Kooperation mit Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

*Tickets nur über deutscheoperberlin.de

11.9.

🏠 Sa ⌚ 17:00 & 21:00
📍 Kammermusiksaal
€ 12 – 42

1. Konzert, 17:00 Pierre-Laurent Aimard

Jan Pieterszoon Sweelinck
Fantasia Cromatica und weitere Werke

György Kurtág
Neue und bislang nicht publizierte
Kompositionen aus den letzten Jahren

Mark Andre
Contrapunctus für Klavier

Pierre-Laurent Aimard Klavier

2. Konzert, 21:00 Aimard | Reinecke

Mark Andre
un-fini III für Klavier

iv 18. „Sie fürchteten sich nämlich“
für Kontrabass solo (UA)

Kompositionsauftrag von Berliner Festspiele /
Musikfest Berlin und musica viva / Bayerischer Rundfunk

Pierre-Laurent Aimard Klavier
Frank Reinecke Kontrabass

Veranstaltungen der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

11.9. &
12.9.

🏠 Sa ⌚ 19:00
🏠 So ⌚ 20:00
📍 Philharmonie*
€ 25 – 76

Berliner Philharmoniker I

Olga Neuwirth
Keyframes for a Hippogriff
Musical Calligrams in memoriam Hester
Diamond

für Countertenor, Kinderchor und
Orchester (UA)

Auftragswerk der Stiftung Berliner Philharmoniker gemeinsam mit dem New York Philharmonic und dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra.

Anton Bruckner
Symphonie Nr. 4 Es-Dur
(Fassung 1878/80)

Andrew Watts Countertenor

Tölzer Knabenchor
Michael Hofstetter Einstudierung
Berliner Philharmoniker
Jakub Hrůša Leitung

Veranstaltungen der Stiftung Berliner Philharmoniker in Kooperation mit Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

*Tickets nur über berliner-philharmoniker.de

12.9.

🗓 So 🕒 11:00
📍 Philharmonie
€ 12 – 42

Ensemble Mini

Igor Strawinsky
*Symphonie in C**

Béla Bartók
*Violinkonzert Nr. 1**

Igor Strawinsky
*Symphonie in 3 Sätzen**

*bearbeitet von Joolz Gale für Kammerensemble im Auftrag der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

Christian Tetzlaff Violine

Ensemble Mini
Joolz Gale Leitung

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

13.9.

🗓 Mo 🕒 20:00
📍 Philharmonie
€ 15 – 76

Les Siècles, Rundfunkchor Berlin

Igor Strawinsky
Canticum sacrum ad honorem Sancti Marci nominis
für Tenor, Bariton, Chor und Orchester

Igor Strawinsky
Concerto en ré
für Violine und Orchester

Igor Strawinsky
Le sacre du printemps
für großes Orchester

Isabelle Faust Violine
John Heuzenroeder Tenor
Miljenko Turk Bariton

Rundfunkchor Berlin
Gijs Leenaars Einstudierung
Les Siècles
François-Xavier Roth Leitung

Die Igor Strawinsky und Carlo Gesualdo gewidmeten Gastspielkonzerte am 31. August, 6., 8., 13. und 15. September werden gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Aventus Foundation.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

15.9.

🗓 Mi 🕒 20:00
📍 Philharmonie
€ 12 – 42

RIAS Kammerchor Berlin,
Kammerakademie Potsdam

Werke von
Giovanni Gabrieli, William Byrd, Thomas Tallis, Giovanni Pierluigi da Palestrina, Don Carlo Gesualdo, da Venosa

Igor Strawinsky
Threni: id est lamentationes Jeremiae Prophetæ für Soli, Chor und Orchester

RIAS Kammerchor Berlin
Kammerakademie Potsdam
Justin Doyle Leitung

Die Igor Strawinsky und Carlo Gesualdo gewidmeten Gastspielkonzerte am 31. August, 6., 8., 13. und 15. September werden gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds und der Aventus Foundation.

Eine Veranstaltung der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin in Kooperation mit RIAS Kammerchor Berlin.

16.9.

🗓 Do 🕒 17:00 & 21:00
📍 Kammermusiksaal
€ 12 – 42

Faust | Horwitz & Friends

Igor Strawinsky
L'Histoire du Soldat
Libretto von Charles Ferdinand Ramuz

Isabelle Faust Violine
Dominique Horwitz Rezitation
Lorenzo Coppola Klarinette
Javier Zafra Fagott
Reinhold Friedrich Trompete
Raymond Curfs Schlagzeug
Jörgen van Rijen Posaune
Wies de Boevé Kontrabass

Veranstaltungen der Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

16.9. &
17.9. &
18.9.

🗓 Do 🕒 20:00
🗓 Fr 🕒 20:00
🗓 Sa 🕒 19:00
📍 Philharmonie*
€ 35 – 98

Berliner Philharmoniker II

Karl Amadeus Hartmann
Concerto funebre für Violine und Streichorchester

Igor Strawinsky
L'Oiseau de feu
Originale Fassung von 1910

Patricia Kopatchinskaja Violine
Berliner Philharmoniker
Kirill Petrenko Leitung

Veranstaltungen der Stiftung Berliner Philharmoniker in Kooperation mit Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

*Tickets nur über berliner-philharmoniker.de

19.9.

🗓 So 🕒 20:00
📍 Philharmonie*
€ 20 – 65

Deutsches Symphonie-Orchester
Berlin, Rundfunkchor Berlin

Klaus Lang
Ionisches Licht für Orchester

Arvo Pärt
Pro et Contra
Konzert für Violoncello und Orchester

Igor Strawinsky
Requiem Canticles für Soli, Chor und Orchester

Gustav Mahler
„*Adagio*“ aus: Symphonie Nr. 10

Catriona Morison Alt
Matthias Winckhler Bass
Valentin Radutiu Violoncello

Rundfunkchor Berlin
Gijs Leenaars Einstudierung
Deutsches Symphonie-
Orchester Berlin
Robin Ticciati Leitung

Eine Veranstaltung des Deutschen Symphonie-Orchester Berlin in Kooperation mit Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

*Tickets nur über dso-berlin.de

20.9.

🗓 Mo 🕒 20:00
📍 Philharmonie*
€ 12 – 42

Karajan-Akademie
der Berliner Philharmoniker

Clara Iannotta
Intent on Resurrection – Spring or Some Such Thing für 17 Musiker*innen

Matthias Pintscher
celestial object I für Trompete Solo und Ensemble

Lisa Streich
HIMMEL für Ensemble (DE)

Arnold Schönberg
Kammersymphonie Nr. 1
für 15 Soloinstrumente

Simon Höfele Trompete

Karajan-Akademie der Berliner
Philharmoniker
Matthias Pintscher Leitung

Eine Veranstaltung der Stiftung Berliner Philharmoniker in Kooperation mit Berliner Festspiele / Musikfest Berlin.

*Tickets nur über berliner-philharmoniker.de

Ticketkauf

Sie haben bei uns mehrere Möglichkeiten, Tickets zu kaufen: online, an der Tageskasse im Gropius Bau und in der Philharmonie Berlin, an der Abendkasse sowie telefonisch. Aktuelle Informationen zu unserem Ticketservice, den Kassenöffnungszeiten und der Umsetzung der aktuellen Abstands- und Hygienevorschriften finden Sie unter berlinerfestspiele.de

Bitte beachten Sie beim Ticketkauf die aktuellen Hygienebestimmungen der Veranstaltungsorte.

Generell gilt: nur negativ getestete, vollständig geimpfte oder genesene Personen erhalten Zutritt zu unseren Veranstaltungen.

Für die Veranstaltungen des *Musikfest Berlin* der Berliner Festspiele (siehe Veranstalterhinweise in der Programmübersicht auf den Seiten 24 – 27) in der Philharmonie erfolgt der Verkauf der Sitzplätze bis auf Weiteres im Schachbrettmuster.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass im weiteren Verlauf entsprechend der Infektionsschutzmaßnahmenverordnung sämtliche verfügbaren Plätze im Saal verkauft und belegt werden können. In beiden Fällen ist das Tragen einer FFP2-Maske während des gesamten Aufenthaltes im Gebäude sowie während des Konzertes erforderlich.

Die Veranstaltungsdauer für alle Konzerte beträgt maximal 90 Minuten, ohne Pause.

Online

Tickets können Sie bequem über unsere Website kaufen: berlinerfestspiele.de

Bei allen Fragen ist unser Ticket Office per E-Mail zu erreichen:
ticketinfo@berlinerfestspiele.de

Telefonisch

Das Ticket Office der Berliner Festspiele ist zu erreichen unter:

+49 30 254 89 100
Mo – Fr 11:00 – 15:00

Pro telefonischem Kaufvorgang fallen 3,50 € Gebühren an. Reservierungen sind kostenfrei möglich.

Tages- und Abendkassen

Philharmonie Berlin Herbert-von-Karajan-Str. 1 10785 Berlin	Gropius Bau Niederkirchnerstraße 7 10963 Berlin
---	---

Mo – Fr
15:00 – 18:00
Sa & So
11:00 – 14:00

Mi – Mo
10:00 – 18:00

Die Abendkasse öffnet jeweils 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung.

Die Kasse im Haus der Berliner Festspiele bleibt aufgrund von Bauarbeiten bis auf Weiteres geschlossen.

Ermäßigungen

Ermäßigte Tickets erhalten Sie im Vorverkauf online, an der Tageskasse im Gropius Bau sowie an der Abendkasse.

Die Ermäßigung gilt für Schüler*innen und Studierende bis zum 27. Lebensjahr, Auszubildende, Bundesfreiwilligendienstleistende sowie Empfänger*innen von Arbeitslosengeld und Inhaber*innen des Berlinpasses. Das Ticketkontingent ist begrenzt. Bitte halten Sie beim Einlass einen gültigen Nachweis bereit.

Wenn Sie als schwerbehinderte Person auf eine Begleitperson angewiesen sind, erhält diese freien Eintritt. Bitte legen Sie beim Ticketkauf einen entsprechenden Ausweis vor. Tickets dafür können wir nur an der Kasse, telefonisch oder per Email anbieten.

Detaillierte Informationen zu den Ticketpreisen und Ermäßigungen finden Sie auf unserer Website berlinerfestspiele.de/tickets.

Wenn Sie weitere Auskünfte benötigen, helfen wir gerne weiter.

Musikfest Berlin on Demand

Gemeinsam mit der Digital Concert Hall der Berliner Philharmoniker präsentiert das *Musikfest Berlin* der Berliner Festspiele ausgewählte Konzerte online.

Livestreams der Veranstaltungen sind in der Digital Concert Hall verfügbar. Falls Sie noch kein*e Abonnent*in der Digital Concert Hall sind, haben Sie die Möglichkeit, für 30 Tage ein Schnupperabo für 14,90 Euro abzuschließen. Details unter digitalconcerthall.com

Aufzeichnungen können Sie auf der Website der Berliner Festspiele ansehen. Mit unserem Festivalpass erhalten Sie ab 5 Euro Zugang zu allen Konzertaufzeichnungen. Diese werden, wenn nicht anders angegeben, am Folgetag des Live-Konzerts um 16:00 Uhr veröffentlicht und sind dann bis zu 10 Tage abrufbar. Die genauen Verfügbarkeitszeiträume und Details finden Sie online. berlinerfestspiele.de/musikfest-ondemand

All Eyes on: In der Gesprächsreihe geben Künstler*innen des *Musikfest Berlin* 2021 Einblicke in ihre Arbeit. In kurzen Interviews erzählen zum Beispiel Cathy Milliken oder Michael Schiefel von ihren Projekten beim Festival, ihrer ersten Begegnung mit der Musik von Igor Strawinsky und wie Berlin in ihren Ohren klingt. berlinerfestspiele.de/musikfest-ondemand

Spielorte

Philharmonie Berlin

Großer Saal und Kammermusiksaal
Herbert-von-Karajan-Straße 1
10785 Berlin

Konzerthaus Berlin

Gendarmenmarkt
10117 Berlin

Großer Sendesaal des rbb

Haus des Rundfunks
Masurenallee 8-14
14057 Berlin

Alle Spielorte sind teilweise barrierefrei.
Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website.

**KULTUR.
GEHÖRT.
GEFUNKT.**

**DEINE OHREN WERDEN
AUGEN MACHEN.**

rbb / KULTUR

70 Jahre
Berliner Festspiele

#TheNewInfinity

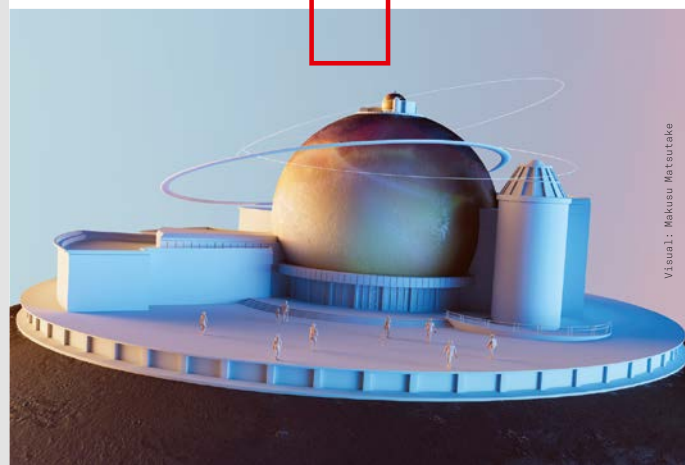
Zeiss-
Großplanetarium

The 17.-
19.9.21
NEW NEUE KUNST FÜR
PLANETARIEN

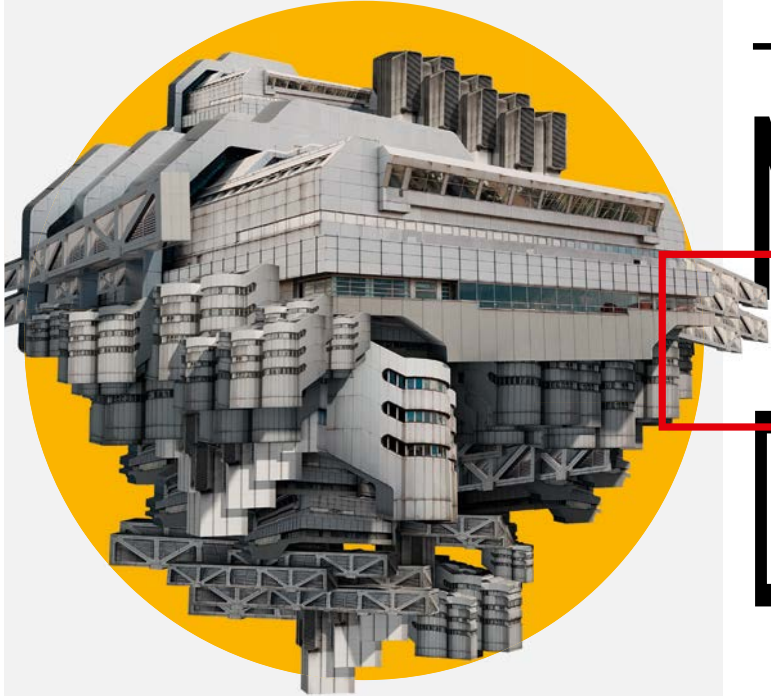
Mit Arbeiten von

Actress & Actual Objects, Agnieszka
Polska, Bill Ham & Kara-Lis Coverdale,
Emeka Ogboh, Florence To & Bendik Giske
& Bridget Ferrill, John Whitney, Leif
Randt, Lucas Gutierrez & Robert Lippok,
Patricia Detmering, Theo Triantafyllidis &
Sun Araw & Tomo Jacobson und anderen

INFINITY



Visual: Makusu Matsutake



#TheSunMachine

THE SUN MACHINE IS COMING DOWN

7.-17.10.
2021
KUNST IM ICC

Gefördert durch



MUSIC, REPORTAGE,
CULTURE, POLITICS...

*Subscribe
to Berlin
in English!*

Get a one-year print subscription
+ one year digital + the EXB organic tote
for only €54

*Please enquire for shipping fees outside Germany.
www.exberliner.com/subscription

Unbegrenzt Kino.

pro Monat
19,90 €
Mindestlaufzeit
1 Jahr, danach
monatlich
kündbar.

- Unbegrenzt ins reguläre Filmprogramm in Berlin und München
- 50% Ermäßigung auf viele Sonderveranstaltungen*
- 10% Ermäßigung auf Tickets für Begleitpersonen**, Snacks und Getränke***

Jetzt abschließen unter
yorck.de/unlimited

*solange Kontingent reicht ** Für bis zu 5 Personen. Ein Unlimited-Ticket ohne Zuzahlung muss Teil des Kaufvorgangs sein. *** Nicht kombinierbar mit Menüs und anderen Sonderangeboten. Es gelten die Angebotsdetails und Nutzungsbedingungen, abrufbar unter yorck.de/unlimited und yorck.de/nutzungsbedingungen

MUSIKFEST BERLIN IM RADIO UND ONLINE

Deutschlandfunk Kultur Die Sendetermine

31.8.	Di 20:03	Concertgebouworkest Amsterdam	Live-Übertragung
1.9.	Mi 20:03	Gründungskonzert Bundesjugendchor	Aufzeichnung vom 28.8.
2.9.	Do 20:03	Mahler Chamber Orchestra	Live-Übertragung
5.9.	So 20:03	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin	Aufzeichnung vom 4.9.
6.9.	Mo 20:03	Orchestre des Champs-Élysées, Collegium Vocale Gent	Live-Übertragung
8.9.	Mi 17:03	Collegium Vocale Gent	Live-Übertragung
9.9.	Do 20:03	Lucerne Festival Contemporary Orchestra	Live-Übertragung
14.9.	Di 20:03	Les Siècles, Rundfunkchor Berlin	Aufzeichnung vom 13.9.
15.9.	Mi 20:03	RIAS Kammerchor Berlin, Kammerakademie Potsdam	Live-Übertragung
19.9.	So 20:03	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Rundfunkchor Berlin	Live-Übertragung
21.9.	Di 20:03	Berliner Philharmoniker, Kirill Petrenko	Aufzeichnung vom 17.9.

Deutschlandfunk Kultur ist in Berlin über 89,6 MHz, Kabel 97,50, bundesweit über Satellit, DAB+ und über Livestream auf deutschlandfunkkultur.de zu empfangen.

Kulturradio vom rbb Die Sendetermine

2.10.	Sa 20:03	Berliner Philharmoniker, Jakob Hruša	Aufzeichnung vom 11.9./12.9.
-------	----------	--------------------------------------	------------------------------

Kulturradio vom rbb ist in Berlin über 92,4 MHz, Kabel 95,35, digital und über Livestream auf kulturradio.de zu empfangen.

Konzerte in der Digital Concert Hall und auf Musikfest Berlin on Demand

Digital Concert Hall Live-Übertragung			
30.8.	Mo 20:00	Heiner Goebbels <i>A House of Call</i>	
31.8.	Di 20:00	Concertgebouworkest Amsterdam	
2.9.	Do 20:00	Mahler Chamber Orchestra	
3.9.	Fr 20:00	English Baroque Soloists, Monteverdi Choir	
4.9.	Sa 19:00	Rundfunk-Symphonieorchester Berlin	
4.9.	Sa 21:00	ENDOR: Prohaska, Altstaedt, Corti	
6.9.	Mo 20:00	Orchestre des Champs-Élysées, Collegium Vocale Gent	
7.9.	Di 20:00	London Symphony Orchestra	
8.9.	Mi 17:00	Collegium Vocale Gent	
9.9.	Do 20:00	Lucerne Festival Contemporary Orchestra	
12.9.	So 11:00	Ensemble Mini	
13.9.	Mo 20:00	Les Siècles, Rundfunkchor Berlin	
15.9.	Mi 20:00	RIAS Kammerchor Berlin, Kammerakademie Potsdam	
19.9.	So 20:00	Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Rundfunkchor Berlin	
20.9.	Mo 20:00	Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker	

digitalconcerthall.com und berlinerfestspiele.de/musikfest-ondemand

Die meisten der genannten Konzerte stehen nach dem Livestream am Folgetag ab 16:00 Uhr auf Musikfest Berlin on Demand zur Verfügung. Nähere Informationen unter berlinerfestspiele.de/musikfest-ondemand



Berliner
Philharmoniker

Philharmonie



W E L C O M E
B A C K

Feiern Sie mit uns!
Welcome Back Week
21.–26.8.

Tickets ab 8 Euro.
Programm und Informationen unter
berliner-philharmoniker.de



Unser Partner
Deutsche Bank



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

berlin Berlin

MUSIC IS FOR YOU ME US

Vinyl, CDs, HiFi-Studio, Phonocut, Konzerte. Und Bücher haben wir auch ...

Dussmann
das KulturKaufhaus

© JANA MAREI

Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.



**Konzerte,
jeden Abend.
Jederzeit.**



In der DfK Audiothek App, im
Radio über DAB+ und UKW
deutschlandfunkkultur.de/konzerte

IMPRESSUM

Musikfest Berlin

Künstlerischer Leiter
Dr. Winrich Hopp

Organisation
Anke Buckentin (Leitung)
Juliane Spence, Ina Steffan,
Ivana-Elena Wirtz

Journal

Herausgeber
Berliner Festspiele

Redaktion
Dr. Barbara Barthelmes,
Julian Dittrich

Lektorat
Anke Buckentin,
Juliane Spence, Ivana-Elena Wirtz

Herstellung
Verlag Der Tagesspiegel
GmbH Berlin

Cover (Konzept und Design)
Eps51

Stand: 10. August 2021
Programm- und Besetzungsänderungen
vorbehalten

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der
Kulturveranstaltungen des
Bundes in Berlin GmbH

Intendant
Dr. Thomas Oberender

Kaufmännische Geschäftsführung
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation
Claudia Nola

Assistenz Kommunikation
Nina Kraus

Grafik
Christine Berkenhoff, Nafi Mirzaei

Internetredaktion
Frank Giesker (Leitung),
Anne Müller, Benedikt Schwank
(Studentischer Mitarbeiter)

Marketing
Gerlind Fichte, Jan Heberlein,
Susanne Held, Amadé Victor Hölzinger
& Isabel Rojas, (Studentische*r
Mitarbeiter*in)

Presse
Sara Franke, Anna-Lina Hinz,
Patricia Hofmann

Projektmanagerin Digitalprojekte
Isabell Rauscher

Redaktion
Andrea Berger (Leitung),
Dr. Barbara Barthelmes,
Julian Dittrich, Anne Phillips-Krug,
Lucien Strauch

Social Media
Anna Neubauer, Dilan Çapan
(Studentische Mitarbeiterin)

Ticket Office
Ingo Franke (Leitung),
Simone Erlein (Stellv. Leitung),
Peter Decker, Frano Ivić, Uwe
Krey, Karsten Neßler, Maren Roos,
Torsten Sommer, Sibylle Steffen,
Alexa Stümpke

Guest Accomodation
Marc Völz (Leitung),
Frauke Nissen

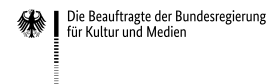
Protokoll und Partnerschaften
Jeruna Tiemann

Adresse

Berliner Festspiele
Schaperstraße 24
10719 Berlin

+49 30 254 89 0
info@berlinerfestspiele.de
berlinerfestspiele.de

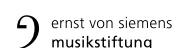
Gefördert durch



Kooperationspartner



Projektgebundene Partner und Förderer



Medienpartner



Igor Strawinsky anlässlich seines 80. Geburtstages in der Hamburger Staatsoper, 1962 © ullstein bild, Fritz Peyer





f musikfestberlin
@ berlinerfestspiele
t blnfestspiele
B blog.berlinerfestspiele.de

#MusikfestBerlin

